Freitag, 16. September 1921. Einzelnummer 10 Mark. 60. Jahrgang. Nr. 169.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis ab 1. 10. 21: monatlich M.
in der Geschäftsstelle 150.—
in den Ausgabestellen 160.—
durch Zeitungsboten 170.—
am Postamt . . 165.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis:
f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 25.— M.
im Reklameteil 75.— M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M.
im Reklameteil 10.— M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

## Die Deutschen in Polen.

Der „Kurjer Pozn." beschäftigt sich zum zweiten Mal mit der Deutschen Tagung in Lodz, — diesmal in einem längeren Aufsatz unter der Überschrift „Niemcy w Polsce" (Die Deutschen in Polen), der in der Hauptsache einen Angriff auf den Leiter der Verhandlungen, Herrn Naumann, und den Sprecher für die Deutschen des ehemals preußischen Teilgebiets, Herrn Rechtsanwalt Partikel aus Graudenz, darstellt. Was der „Kurjer" über diese Männer und über den Verlauf der Tagung zu sagen hat, ergibt sich eigentlich schon aus der Tatsache, daß er, der „Kurjer" überhaupt davon spricht. „Wär' ich bedächtig, hieß ich nicht der Tell." Für Fernerstehende dürfte aber die Kenntnis des Wortlauts dieses Aufsatzes immerhin nicht ohne Wert sein. Er lautet in deutscher Übersetzung folgendermaßen:

Die Lodzer Tagung war der erste Versuch einer Zusammenfassung aller Deutschen in Polen und eines Zusammenschlusses der in den einzelnen Gebieten bestehenden Deutschtumsorganisationen. In den Vordergrund tritt bei diesem Versuch das deutsche Element aus dem ehemals preußischen Teilgebiet, das in nationaler Hinsicht entschlossener und geschlossener auftritt als das Deutschtum der anderen Teilgebiete. Auch die deutsche Presse ist hier am stärksten vertreten. Neben dem Deutschtum des ehemals preußischen Teilgebiets spielt die stärkste Rolle das Lodzer Deutschtum. Mehr oder weniger bedeutende Mittelpunkte finden sich sonst nur noch in dem an Polen gefallenen Teil des Teschener Gebiets. In Kongreßpolen, Galizien und Wolhynien bilden die deutschen Ansiedler einen unerheblichen Teil der Bevölkerung.

Bezeichnend für den Charakter der Lodzer Tagung war die Persönlichkeit des zum Leiter der Verhandlungen gewählten Vorsitzenden des Posener Deutschtumsbundes, des ehemaligen Landrats Naumann, und der Umstand, daß die meisten Redner aus dem ehemals preußischen Teilgebiet kamen.

Es ist daraus zu sehen, welch ein Übergewicht in den Deutschtumsbestrebungen die Deutschen aus Posen und Pommerellen haben. Diese Deutschen, soweit sie sich den hiesigen politischen Führern des Deutschtums angeschlossen haben, sind zweifellos den Polen und dem polnischen Staate feindlich gesinnt. Die zielbewußte politische Agitation in der Presse wird von Berlin aus dirigiert und läßt nicht zu, daß die Deutschen sich mit der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zum polnischen Staate abfinden. Sie unterhält in ihnen eine irredentistische Stimmung. Im Widerspruch zu den klaren Tatsachen zwingt diese Agitation den Deutschen die Rolle der Unterdrückten und Verfolgten auf. Die gesetzlichen Maßnahmen der polnischen Regierung zum Zwecke der Anwendung der Bestimmungen des Vertrages von Versailles gegenüber den Domänenpächtern und den Besitzern, deren Besitztum liquidierbar ist, werden als unerhörte Gewaltakte dargestellt. Jedes Mittel, das unternommen wird, um das 100 Jahre hindurch den Polen zugefügte Unrecht und die in dieser Zeit durch die preußischen Ausnahmegesetze dem Polentum zugefügten wirtschaftlichen Schäden wieder gut zu machen, wird von den Deutschen dazu benutzt, uns in perfider Weise in den Augen des Auslandes verächtlich zu machen. Mit einem Wort: Wir stehen einer unversöhnlichen politischen Richtung der Deutschen gegenüber. Beweis dafür ist der Ton der deutschen Presse, die nicht nur die angeblich verletzten Rechte der Deutschen verteidigt, sondern überall und wo sie kann ihre Feindschaft gegenüber dem polnischen Staate als solchen an den Tag legt. Der Hakatismus, dieses besondere deutsche Gift, ein Erzeugnis derer, die sich zu dem preußischen Grundsatz „Macht geht vor Recht" bekannten, hat sich so tief in die deutsche Seele hineingefressen, daß sogar der Umschwung der politischen Verhältnisse, den der Krieg nach sich zog, ihn nicht beseitigen konnte. Das ist die Hauptursache dessen, daß die deutsche Frage in Polen nach wie vor eine brennende ist, und Berlin bemüht sich, dieses Feuer nicht ausgehen zu lassen.

Die Tagung in Lodz war ein klares Spiegelbild der oben gekennzeichneten Stimmung. Die Klagen über Unterdrückungen bildeten den Hauptakkord der ganzen Verhandlungen. Der frühere Germanisator, der ehemalige preußische Beamte und bereitwillige Vollstrecker der Weisungen der Hakatisten, Herr Naumann, lenkte in seiner Einleitungsrede von Anfang an die Hauptversammlung in ein agitatorisch-provokatorisches Fahrwasser, in dem er gegen die „mit brutaler Konsequenz versuchte Unterdrückung der Deutschen" protestierte. Ein anderer Vertreter der Deutschen im ehemaligen preußischen Teilgebiet, der Rechtsanwalt Partikel, ging in seiner Dreistigkeit so weit, daß er den Vertrag von Versailles antastete und den Verbandsmächten zum Vorwurf machte, daß sie im ehemaligen Großherzogtum Posen und in Pommerellen keine Volksabstimmung angeordnet hätten, mit anderen Worten: Er bestritt die Rechtsgültigkeit der Wiedervereinigung der durch die Teilungen an Preußen gefallenen Gebiete mit den übrigen Teilen Polens. Die uns feindliche Gesinnung der hiesigen Führer des Deutschtums wird durch nichts klarer gekennzeichnet als durch diese Worte des Graudenzer deutschen Nationalisten, der es wagt, die Rechtmäßigkeit der Zugehörigkeit Posens und Pommerellens zu Polen in Frage zu stellen. Ist es da ein Wunder, wenn solche Anschauungen später zu offenbaren Hochverratsakten gegenüber Polen führen, wie wir das während des bolschewistischen Einfalls in Pommerellen erleben mußten?

Wir sind durchaus Gegner jeder Politik, die unsere Beziehungen zu den Deutschen verschärft, und wir wollen nicht bestreiten, daß polnischerseits einzelne Fälle vernunftwidrigen Verhaltens gegenüber den Deutschen vorgekommen sind. Die Regierung macht den Fehler, daß sie der deutschen Frage nicht genug Aufmerksamkeit zuwendet und keinerlei zielbewußte Politik in bezug auf diese Frage treibt. Wir geben zu, daß es auch unter den Deutschen solche gibt, die die aufhetzende Taktik der heutigen Führer nicht billigen. Aber es werden von unserer Seite keine Versuche gemacht, um diese Elemente zu Worte kommen zu lassen. Die polnische öffentliche Meinung verlangt nach einem friedlichen Zusammenleben mit den Deutschen und ist weit davon entfernt, die germanisatorische Politik der Preußen mit einer entsprechenden Polonisierungspolitik zu vergelten. Aber die feindseligen Hetzreden von Leuten wie Naumann und Partikel, würde kein Volk ruhig ertragen. Die Sicherheit des Staates ist für uns der höchste Befehl. Sollte die Mehrzahl der Deutschen den Rufen der Veranstalter der Lodzer Tagung folgen, dann werden die Deutschen mit eigener Hand den ersehnten inneren Frieden vertreiben. Daß das im wohlverstandenen Interesse der Deutschen in Polen liegen würde, erlauben wir uns zu bezweifeln.

Soweit die vorstehenden Äußerungen des polnischen Blattes gegen die Person des Vorsitzenden des hiesigen Deutschtumsbundes und seinen angeblichen Hakatismus gerichtet sind, stellen sie nichts anderes dar als eine Wiederholung schon zurückgewiesener und widerlegter Behauptungen (Vergl. den Aufsatz „Eine Entdeckung" in Nr. 84 des „Posener Tagebl.")

Was die vom „Kurjer Pozn." aus dem Zusammenhang herausgegriffene Äußerung des Rechtsanwalts Partikel betrifft, so handelt es sich, wie jeder, der der Lodzer Tagung aufmerksam gefolgt ist, erkannt haben muß, um die rein theoretische Erwägung eines Juristen über die aus den allgemeinen Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechts der Völker sich ergebenden Schlußfolgerungen, wenn man diese Grundsätze ganz konsequent auf alle gemischtsprachigen Gebiete anwenden wollte.

Abgesehen davon aber entspricht das, was der „Kurjer Poznański" über die deutsche Tagung in Lodz sagen zu müssen glaubt, in keiner Weise dem wirklichen Charakter und der Tendenz dieser Tagung, die von Anfang bis zum Ende für jeden, der Ohren hat zu hören, deutlich und unzweideutig im Zeichen des Rechtes stand. Nur die Verwirklichung der uns feierlichst zugesagten Rechte ist es, was wir, die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, in unseren Deutschtumsorganisationen und in unserer Presse verlangen und immer wieder verlangen werden, so laut und deutlich wir nur irgend können, so lange wir nicht alles erreicht haben, was wir auf Grund der Verfassung, des Vertrages von Versailles und des Minderheitenschutzvertrages zu verlangen haben. Und nur davon, nur von unserm Recht, war in Lodz die Rede. Wer sein Recht verlangt, kann schwerlich darum ein Hetzer genannt werden. Und wer behaupten wollte, daß die Deutschen in Polen keinen Grund zu klagen hätten und daß alle ihnen zugesagten Rechte schon verwirklicht seien, der würde eine Behauptung aufstellen, die den Tatsachen in der allergröblichsten Weise ins Gesicht schlüge. Selbst der „Kurjer Poznański" verkennt nicht, daß „einzelne Fälle vernunftwidrigen Verhaltens der deutschen Bevölkerung gegenüber" vorgekommen sind. Wenn das schon der „Kurjer Poznański" zugibt! Wir wissen, was es mit den „einzelnen Fällen" auf sich hat.

## Die Lage in Oberschlesien.

### Die Verstärkung für Oberschlesien.

Aus Oppeln wird gemeldet: Die französischen und die englischen Verstärkungstruppen für Oberschlesien sind jetzt vollständig hier eingetroffen. Italienische Verstärkungen sind jedoch, entgegen allen anderen Nachrichten, bisher noch nicht nach Oberschlesien gekommen.

Im allgemeinen haben sich die Sicherheitsverhältnisse im oberschlesischen Abstimmungsgebiet durch die Verhandlungen und Abmachungen zwischen der deutschen und der polnischen Partei sehr gebessert. Infolgedessen können Flüchtlinge in ihre Wohnorte zurückkehren. Um den Flüchtlingen die Einreise ins Abstimmungsgebiet zu ermöglichen, hat die interalliierte Kommission in Oppeln folgende Verfügung erlassen:

Der Flüchtling richtet an den Kreiskontrolleur, in dessen Bereich sein Wohnort liegt, ein kurzes Gesuch, in dem er bittet, ihm die Rückkehr zu gestatten. Letzterer übersendet darauf dem Flüchtling die Einreiseerlaubnis. Auf Grund dieser kann der Flüchtling die Grenzkontrolle passieren.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein Visum des französischen Konsulats nicht erforderlich ist, die Einreiseerlaubnis ist ausreichend.

Die interalliierte Kommission löste im Kreise Pleß drei wilde polnische Schulen auf. Die Lehrer, Geistliche aus Kongreßpolen, wurden wegen Aufreizung festgenommen.

### Kein Belagerungszustand.

**Beuthen**, 15. September. (PAT.) Die interalliierte Kommission widerruft die Nachricht, nach der vom 30. September bis zum 8. Oktober wieder der Belagerungszustand im Abstimmungsgebiet verhängt werden soll, weil man in dieser Zeit die Entscheidung über das Los Oberschlesiens erwarte.

## Die Frage der neuen Regierung in Bayern.

**München**, 15. September. Bis jetzt ist für das Ausscheiden der Mittelpartei aus der Regierung noch kein Anhaltspunkt gegeben. Eine Koalition, gebildet aus Bayer. Volkspartei, Demokraten und Bauernbund, wäre nicht tragfähig, weil eine solche Koalition nur eine Mehrheit von 5 Stimmen hätte. Wenn also die Bayer. Mittelpartei sich an der Regierung nicht mehr beteiligte, ist wohl daran zu denken, die Mehrheitssozialdemokratie in die Koalition hereinzubringen.

Wie jedoch die Dinge heute liegen, dürfte die Bayer. Volkspartei wenig Lust verspüren, mit den Sozialdemokraten zusammen jetzt eine Regierung zu bilden und so bliebe schließlich doch nichts anderes übrig, als eine Zusammenstellung wie bisher anzustreben.

## Sowjetrußland.

### Trotzkis Rücktritt.

**Moskau**, 15. September. (PAT.) Trotzki hat seinen Rücktritt vom Posten des Volkskommissars für Kriegsangelegenheiten erklärt. Als Nachfolger schlägt er den früheren Kommandanten der Südfront Frunzegu vor. Frunzegu ist telegraphisch aus Odessa nach Moskau gerufen worden.

### Verschwörungen in Rußland.

„Berlinske Tidende" wird aus Helsingfors telegraphiert, daß in der Ostseeflotte eine neue Verschwörung entdeckt wurde. Hier wurden 180 Personen verhaftet. Ferner wurden in Moskau 150 Personen festgenommen, die mit dem kürzlich aufgelösten allrussischen Hilfskomitee in Verbindung standen.

### Handelsbeziehungen zu Lettland.

**Riga**, 15. September. (PAT.) Die lettische Regierung beabsichtigt, ein Handelsbureau bei der lettischen Mission in Moskau zu errichten, um die Handelsbeziehungen zwischen Lettland und Sowjetrußland enger anzubahnen.

## Die Regierungsbildung.

### Der Ruck nach rechts.

Die gestrigen Besprechungen innerhalb der Parteien und der Parteien untereinander haben noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Im Laufe des Nachmittags fanden zahlreiche Konferenzen zwischen den Vertretern des Regierungsblocks und aller Parteien statt, mit Ausnahme der Christlichdemokraten und der Dubanowicz-Gruppe. Die Verhandlungen wurden von den Parteiführern Skulski und Federowicz lebhaft unterstützt, die Volksparteiler hielten sich abseits. Die Sozialisten widersetzten sich der Bildung eines Koalitionskabinetts und machten ihre Stellung zur künftigen Regierung davon abhängig, wie sich diese zum Kampfe gegen die Teuerung stellen werde. Stapiński erklärte sich auch gegen ein Koalitionskabinett und erklärte, daß die Stellung der Parteien von der Skulski-Gruppe nach links von dem Programm abhängen werde, das die neue Regierung verfolgen wird. Die Wyzwoleniegruppe erklärte, daß eine Koalitionsregierung niemals ein Programm werde durchführen können, vor allem nicht in wirtschaftlicher Hinsicht. Danach ist also die Bildung einer Koalitionsregierung unwahrscheinlich.

Die Nationale Arbeiterpartei steht einem Koalitionskabinett freundlich gegenüber und ist eventuell bereit, sich an ihm zu beteiligen.

Gegen 7 Uhr abends nahm der Regierungsblock die Verhandlungen wieder auf, und um 8 Uhr fand eine Konferenz zwischen dem Abg. Federowicz und den Mitgliedern der Nationalen Volksvereinigung, Łopiński und Seyda statt. Die Nationale Volksvereinigung ist bereit, sich an der Bildung eines Koalitionskabinetts zu beteiligen, das auf seinem Programm vor allem eine energische Politik zur Sanierung der Staatsfinanzen haben werde, so wie es die Vereinigung bereits entworfen habe. Die Nationale Volksvereinigung nimmt es als selbstverständliche Bedingung an, daß die einzelnen Parteien sich an der Regierung gemäß ihrer politischen Kräfte werden beteiligen können. Damit wurden die Verhandlungen des Regierungsklubs beendet und die Besprechungen mit der Partei der christlichen Demokraten und der Dubanowicz-Gruppe auf den nächsten Tag verlegt.

Inzwischen verhandelten diese beiden Parteien unter Vorsitz des Abg. Czerniewski und faßten folgende Resolution: Angesichts der Tatsache, daß die Parteien des sogenannten Regierungsblocks nach unnötigem Zeitverlust in den letzten Besprechungen den Plan eines Koalitionskabinetts gefaßt haben, das sich auf die Verständigung aller Parteien stützt, erklären die beiden Parteien ihre Bereitwilligkeit, sich auf dieser Grundlage schnellstens zur Bildung eines Koalitionskabinetts zu einigen, an dem alle Parteien ihrer Stärke entsprechend sich beteiligen sollen. Diese Erklärung geben die beiden Parteien um so lieber ab, als sie schon bei den Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Witos am 24. Mai darauf hingearbeitet haben, daß keine Partei von der Regierung ausgeschlossen bleibe.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es zur Bildung eines Kabinetts der Rechten und des Zentrums kommen werde.

Große Schwierigkeiten bildet augenblicklich noch die Frage, wer mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden solle. Bis jetzt wird keine Name mit Bestimmtheit genannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident außerhalb des Sejm gesucht werden muß. Der Regierungsblock ist bereit, der Nationalen Volksvereinigung die Sessel des Finanz- und des Außenministers einzuräumen. Der Klub der Verfassungsarbeit will zum Finanzminister den Abg. Wierzbicki vorschlagen.

## Um Wilna.

### Litauens Antwort auf Hymans' Vorschlag.

**Danzig**, 15. September. Der Spezialkorrespondent der PAT. erfährt, daß die litauische Antwort auf den neuen Hymansschen Entwurf am Montag abend vorgelegt wurde. Nach den Informationen des Korrespondenten enthält die Antwort, die den neuen Hymansschen Entwurf annimmt, auch zahlreiche Vorbehalte und Gegenvorschläge, und zwar: Die litauische Delegation lehnt die Bestimmung ab, nach der Wilna im litauischen Staat einen Kanton nach dem Muster der Schweizer Kantone bilden solle; sie formuliert statt dessen eine andere Bestimmung, nach der der Wilnaer Kreis im litauischen Staat ein selbständiges Einzelgebilde mit weitgehender Autonomie auf dem Gebiete der lokalen Verwaltung, der öffentlichen Aufklärung, der Sprache und des Bekenntnisses und mit einem eigenen Sejm sein soll. Was den inneren Organismus des Wilnaer Kreises und das Verhältnis der zentralen litauischen Regierung zum Wilnaer Gebiet anbetrifft, so könne sich nach Ansicht der Wilnaer Delegation dieser Organismus und das genannte Verhältnis nicht auf die ähnlichen Schweizer Einrichtungen stützen. Endlich lehnt die litauische Antwort den amtlichen Gebrauch der polnischen Sprache im ganzen litauischen Staate ab und bemerkt, daß die polnische Sprache nur als Amtssprache in zweiter Linie im Wilnaer Kreis, und nur in dem Falle gelten könne, wenn der Sejm des Wilnaer Kreises in dieser Angelegenheit eine entsprechende Entschließung faßt.

## Vom Völkerbund.

**Genf**, 15. September. (PAT.) In der heutigen Sitzung des Völkerbundes ergriff Bruce, der Vertreter Australiens, das Wort. Bruce sprach das Vertrauen Australiens zum Völkerbunde aus, der in europäischen Konflikten stets immer bestrebt war, die Sache des Friedens und der Gerechtigkeit zu stützen. Der Völkerbund hat nach Ansicht des Redners die Pflicht, die internationalen Konflikte auf dem Wege des Schiedsspruches zu regeln. Die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes ist es, den Krieg unmöglich zu machen und die zweite, eine Besserung der allgemeinen Existenzbedingungen der Menschheit zu schaffen. Bruce sprach sein Bedauern über die Zersplitterung der Kräfte aus und forderte die Herabsetzung der Ausgaben, dabei bemerkend, daß die Schwierigkeiten niemand von der Arbeit abhalten können, da alle Völker den Frieden wünschen. Der Redner spricht den Wunsch aus, daß die Ergebnisse der Friedenskonferenz günstig ausfallen mögen und fügt hinzu, der Völkerbund solle die allgemeine Friedensbewegung in die Hand nehmen. Eines der Mittel, zu diesem Ziele zu gelangen, ist die Bildung einer publizistischen Abteilung. Doherty, der Vertreter Kanadas, spricht in demselben Geiste und beglückwünscht den Völkerbund wegen der großen Zahl der gelösten Probleme, mit der er sich beschäftigt hat und wegen der ausgezeichneten Lösung der Angelegenheit des internationalen Gerichtstribunals, in dem sich der wahre Geist des Vertrages über den Völkerbund offenbart. Wellington Koo faßte in seiner Ansprache alle Anerkennungen und Kritiken zusammen, die an die Adresse des Völkerbundsrates gerichtet waren. Dieser habe nach seiner Ansicht immer zur Festigung des Friedens und zur Realisierung der Gerechtigkeit gestrebt. Gezwungen, alles aufs neue zu schaffen, kann er wegen der erzielten Resultate nur hoch erfreut sein.

# Das Burgenland.

## Die Note Ungarns.

**Ofenpest**, 15. September. (PAT.) Die ungarische Regierung hat an die Vertreter der drei Großmächte die Antwort auf die letzte Note der Alliierten ergehen lassen. Die Antwort sagt im Eingang daß die Vorfälle, die sich in den Gebieten, die an Österreich abgetreten werden sollten, ereignet haben, nur ein Ergebnis der Verbitterung waren, welche die patriotische Bevölkerung in dem Augenblick ergriff, da ein Gebiet, das über 1000 Jahre zum gemeinsamen Vaterlande gehörte, abgetreten werden sollte. Die königliche Regierung Ungarns leugnet nicht, daß in den Gebieten Westungarns auch eine Anzahl von Menschen wohnen, die nicht aus diesem Gebiete stammen und die es sich zur Aufgabe gemacht haben, an dem Aufstande der Bevölkerung teilzunehmen. Die ungarische Regierung zauderte, so schwer es ihr fiel, nicht einen Augenblick; gegen die vaterländisch begeisterten Bürger vorzugehen. Sie hat alle Schritte unternommen, um den Zustrom fremder Elemente in das genannte Gebiet zu verhindern. Die ungarische Regierung bemerkt, daß das nur durch Schließung der Grenzen im ganzen Gebiet erreicht werden könnte. Die ungarische Regierung hat die militärischen Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt; sie hatte jedoch nicht die Möglichkeit, die Grenzen Westungarns, die über 200 Km. lang sind, zu schließen. Weiter bemerkt die Note, daß die ungarische Regierung sich offen bereit erklärt habe, die Beschlüsse des Friedensvertrages zu erfüllen, daß sie absolut nicht die Absicht habe, sich den Verpflichtungen, die ihr der Vertrag auferlegt, zu entziehen, und daß sie beschlossen habe, ihre Bürger mit ganzer Energie zur Durchführung des Vertrages zu zwingen. Da die ungarische Regierung Nachrichten erhalten hat, daß die Verbandsmächte in dieser Angelegenheit bei der Wiener Regierung vorstellig geworden sind, erlaubt sie sich festzustellen, daß dieser Schritt keine Wirkung auf die Wiener Regierung gehabt habe, die nicht nur die sofortige Herausgabe des umstrittenen Gebietes verlangt, sondern überhaupt die ungarischen Forderungen nicht anerkennen will. Die öffentliche Meinung Ungarns ist aus diesem Grunde sehr erregt. Zu ihrer Beruhigung wäre eine gleiche Sicherung der Rechte Österreichs und der Rechte Ungarns notwendig. Die Königliche Regierung Ungarns ist überzeugt, daß dies trotz gewisser jetzt bestehender Schwierigkeiten in Kürze möglich sein wird. Sie wäre den Verbandsmächten dankbar, wenn sie sie von dem Schritte benachrichtigen würden, den sie in dieser Angelegenheit in Wien einzuleiten beabsichtigen. Die ungarische Regierung ist wie bisher bereit, die Beschlüsse des Vertrages von Trianon in der westungarischen Frage durchzuführen. Sie bemerkt jedoch, daß es mit Rücksicht auf die bestehenden Schwierigkeiten angebracht wäre, wenn die interalliierte Kommission in Szopron gemeinsam mit den Behörden der unmittelbar interessierten Staaten und in Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen einen neuen Entwurf über die Abtretung des umstrittenen Gebiets bearbeiten würde. Es ist klar, daß die ungarische Regierung in dem Augenblick, wo die Rückgabe Westungarns gemäß dem neuen Plan erfolgt, bereit ist, sofort das Protokoll zu unterzeichnen.

## Für die Habsburger.

**Prag**, 15. September. (EE.) Der Genfer Korrespondent der „Tribuna" berichtet, daß viele Vertreter der ungarischen und österreichischen Aristokratie und zugleich zahlreiche österreichische Diplomaten nach Genf kommen und für die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron sprechen. Sie schlagen eine Volksabstimmung in dieser Frage in Ungarn unter der Kontrolle des Völkerbundes vor.

# Ausstände.

## Angestelltenstreik in den Berliner städtischen Werken

**Berlin**, 14. September. Am Montag früh traten in Berlin die technischen und kaufmännischen Angestellten der städtischen Elektrizitätswerke und der Gasanstalt in den Streik. Bei dem Ausstand handelt es sich nicht direkt um Lohnforderungen, sondern zunächst mehr um eine Etikettenangelegenheit, die freilich durch den Kampf um das Mitbestimmungsrecht in den Werken ihre tiefere Bedeutung erhält. Während der Magistrat die Angestellten unter das Beamtenrecht stellen will, bestehen die Angestellten darauf, den mit ihnen abgeschlossenen Tarifvertrag, den der Magistrat am 31. März gekündigt hatte, ohne jede Änderung beizubehalten. Die Angestellten haben vor dem Schlichtungsausschuß insoweit recht bekommen, als dieser dem Magistrat aufgegeben hatte, einen Tarifvertrag mit den Organisationen abzuschließen. Auch der Demobilmachungskommissar hat diesen Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Aber der Magistrat beschloß, sich nicht zu fügen, sondern das Reichsarbeitsministerium anzurufen. Der Magistrat steht auf dem Standpunkt, daß im Interesse einer geordneten Geschäftsführung und einheitlichen Gestaltung des Betriebes diese kleine Gruppe der Angestelltenschaft ebenfalls dem Beamtenkörper einverleibt werden müsse, während diese Angestellten „sich nicht unter die Knute" stellen wollen, sondern im freien Tarifvertrag ihre Interessen besser zu vertreten glauben. Der Zentralverband der Angestellten steht hinter ihnen und will nicht zugeben, daß sie Beamte werden. Der Streik wurde am Abend beigelegt, nachdem der Reichsarbeitsminister sich bereit erklärt hatte, den Vorsitz bei den weiteren Verhandlungen zu übernehmen.

Die Folgen des Ausstandes sind sehr schwerwiegende gewesen. Die Straßenbahn lag völlig brach, obwohl weder Elektrizitätsarbeiter noch auch Straßenbahner sich dem Streik angeschlossen hatten. Der Telephonverkehr mußte stark eingeschränkt werden. Zahlreiche Ämter mußten den Betrieb überhaupt einstellen. Einige Theater blieben geschlossen. Der Verband der Kommunalbeamten und und Angestellten Preußens, Bezirksgruppe Berlin, hatte sich scharf gegen den Ausstand ausgesprochen.

## Die bayerischen Unabhängigen bereiten den Generalstreik vor.

**München**, 14. September. Der „Bayerische Kurier" veröffentlicht ein ihm auf den Tisch geflogenes Rundschreiben des bayerischen Landtagssekretariats der U. S. P. vom 7. September, worin es heißt unter der Parole: „Für die Republik, für die Reichseinheit, für die Aufhebung des Ausnahmezustandes" sei eine große Bewegung in Vorbereitung. Je nachdem die Dinge sich entwickeln, werde ein Generalstreik von längerer Dauer, etwa acht Tagen oder auch noch mehr, notwendig sein.

# Republik Polen.

## Die Tagung der Wojewoden.

**Warschau**, 13. September. (PAT.) Am 10. d. Mts. fand im Innenministerium unter dem Vorsitz des Ministers Raczkiewicz und in Anwesenheit der Vizeminister Kuczyński und Dunikowski die Eröffnung der ersten allgemeinen Tagung aller Wojewoden einschl. der Wojewoden des ehemaligen preußischen Teilgebiets statt. Gegenstand der Beratung bildeten die verschiedenen Fragen, die die Sanierung der Verwaltungsverhältnisse und die Sicherung der öffentlichen Ordnung im Staate bezwecken. Der 10. d. Mts. war ganz der Prüfung einer der aktuellsten Angelegenheiten, der Einführung von Sparsamkeitskommissionen in den Wojewodschaftsämtern und den ihnen unterstehenden Starosteien und der Frage der Rückwanderer gewidmet. Es wurde beschlossen, vier besondere Sparsamkeitskommissionen für die vier Wojewodschaften Kleinpolens zu bilden, anstatt der einen, die bisher bei der Generaldelegatur in Lemberg bestanden hat. Dann wurden besondere Sparsamkeitskommissionen für die Grenzwojewodschaften gebildet. Endlich wurde eine Kommission für das Regierungskommissariat in Warschau eingerichtet. Diese Kommissionen sollen sich in ihren Arbeiten von den bisherigen Erfahrungen der Sparsamkeitskommissionen leiten lassen, die bei anderen Wojewodschaften schon bestehen. In der Tagung wurde festgestellt, daß die Verringerung des Beamtenpersonals schon in vielen Kreisen durchgeführt worden und in anderen im Gange ist. Hierbei wurde bemerkt, daß die Verringerung in den Polizeiämtern schädlich auf die öffentliche Sicherheit einwirkt, hauptsächlich in den östlichen Grenzgebieten, z. B. der Wojewodschaft Wolhynien, wo auf 280 Quadratkilometer durchschnittlich ein Polizist entfällt. Die Tagung sprach sich für eine Vermehrung des niederen Polizeipersonals mit Beibehaltung des bestehenden höheren Personals aus. Sie erkannte es für notwendig an, die Polizeibeamten besser mit Waffen, Munition und Uniformen zu versorgen. Die Rückwandererfrage wurde von allen Seiten in Gegenwart des Präsidenten der Reparierungskommission Korsak, des Vertreters des sozialen Hilfskomitees für die Gefangenen, besprochen. Festgestellt wurde, daß der bisherige Mangel in der Erteilung genügender Hilfe für die Rückwanderer wahrscheinlich aus der Unmöglichkeit einer genauen Festsetzung der Zahl der Personen, die aus Rußland heimkehren, wie auch aus der Nichterfüllung der Bedingungen fließt, die aus dem Vertrage über die Rückwanderer mit der Sowjetregierung stammen.

Die Nachmittagsberatungen und die Vormittagsberatungen am 11. d. Mts. waren dem Zustrom von Fremden nach Polen gewidmet. Weiter wurde der Einfluß der Aufhebung des Belagerungszustandes auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Polen, die Reduzierung der Polizei auf einen Stand, wie es die öffentliche Sicherheit erheischt, die Lage des Wirtschaftslebens, die Streikbewegung und die Bekämpfung der Teuerung und Spekulation behandelt. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Notwendigkeit gelenkt, die genaue Durchführung der Ministerverordnungen über Nichtzulassung von Fremden ins Land zu sichern. Gemeint sind jene Fremden, welche die Grenzen überschreiten, ohne die bindenden Vorschriften zu beachten. In Verbindung mit dem Beschluß des Ministerrates vom 3. d. Mts. wurde die Angelegenheit des östlichen Grenzschutzes dem Ministerium des Innern überwiesen. Dann wurden besondere Verordnungen herausgegeben, um die Grenzüberschreitung ohne Erlaubnis und den Schleichhandel mit Waren, hauptsächlich Getreide, unmöglich zu machen. Zur Durchführung dieser Angelegenheiten wurde das besondere Amt eines Grenzinspektors eingesetzt, der seine Tätigkeit beim Minister des Innern ausübt. Die Tagung anerkannte, daß infolge der Aufhebung des Gesetzes über den Belagerungszustand die bisherigen Rechtsmittel nicht genügend zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, zur Bekämpfung der Spekulation und der Teuerung sind. Die Versammlung sieht es als eine Angelegenheit von größter Bedeutung, daß durch den Sejm ein Gesetz beschlossen wird, das hohe Strafen für Personen vorsieht, die sich mit Spekulation beschäftigen. Die Tagung trat darauf in die Beratung über die Organisation der Selbstverwaltung in den Wojewodschaften ein.

# Deutsches Reich.

** **Gegen den Terrorismus der Straße.** Aus Dresden wird gemeldet, daß der sächsische Landtagsausschuß den Antrag abgelehnt hat, bei der Reichsregierung auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten hinzuwirken. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, die Regierung möge dem Terrorismus der Straße mit den staatlichen Machtmitteln begegnen und die Schuldigen der Bestrafung zuführen.

** **Bessere Zugverbindung mit Ostpreußen.** Vom 16. September an tritt eine erhebliche Erweiterung der bisher bestehenden Zugverbindungen zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland in Kraft. Insbesondere wird ein neues Schnellzug- und ein Personenzugpaar auf der Strecke Schneidemühl—Bromberg—Thorn—Deutsch-Eylau eingelegt.

** **Aufhebung von Zeitungsverboten.** Am Sonnabend tagte im Reichsministerium des Innern unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Gradnauer der Ausschuß des Reichsrats, der auf Grund des Paragraphen 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 über die Beschwerden der verbotenen Zeitungen zu entscheiden hat. Es wurde insbesondere die Rechtsfrage behandelt, ob der Verordnung des Reichspräsidenten „rückwirkende Kraft" innewohne. Das Reichsjustizministerium steht auf dem Standpunkt, daß die Frage zu bejahen sei. Nach längerer Beratung des Ausschusses verkündete Reichsminister Dr. Gradnauer folgende Entscheidung:

Der Ausschuß hat mit Mehrheit seiner Mitglieder beschlossen: Es kann dahingestellt bleiben, ob nicht schon der Artikel 116 der Reichsverfassung die rückwirkende Kraft der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 ausschließt. Es kann auch sonst dahingestellt bleiben, ob die Verordnung sich eine rückwirkende Kraft hätte beilegen können. Jedenfalls ist der Ausschuß der Auffassung, daß nach dem Wortlaut der Verordnung Verbote nicht ergehen konnten wegen des Inhalts periodischer Zeitschriften vor dem Erlaß der Verordnung. Das Verbot der betreffenden sechs Zeitungen wird daher aufgehoben.

Es handelt sich um folgende Zeitungen: „Deutsche Zeitung", „Deutsches Abendblatt", „Deutsches Tageblatt", „Süddeutsche Zeitung", „Hamburger Warte" und „Heimatsbote" in Gera. Wie aus Munchen gemeldet wird, ist auch das Verbot des „Miesbacher Anzeigers" und des „Völkischen Beobachters" auf Beschluß des Reichstagsausschusses aufgehoben worden.

** **Vom Norddeutschen Lloyd.** Der Norddeutsche Lloyd wird demnächst seinen regelmäßigen Passagier- und Frachtdampferdienst zwischen Bremen und Südamerika wieder einrichten. Als erster Dampfer wird am 3. November der frühere Reichspostdampfer „Seydlitz" beschäftigt, der für die Beförderung von Passagieren in 1., 2. und 3. Klasse eingerichtet ist. Derselbe ist gegenwärtig der größte deutsche Passagierdampfer im deutschen Südamerikadienst. Er wird nach seiner Ausfahrt die spanischen Häfen Coruna, Villa Garcia und Vigo anlaufen.

# Freistaat Danzig.

*† **Die Danziger Frage in Genf.** Die Danziger Angelegenheiten werden, wie verlautet, in der zweiten Hälfte dieser Woche vor dem Rat des Völkerbundes zur Verhandlung kommen. Oberkommissar Hacking, Staatspräsident Sahm und Senator Volkmann sind in Genf eingetroffen. Präsident Sahm hat dem Senat folgendes Telegramm aus Genf gesandt: Der Beratungstag für die Danziger Angelegenheit im Völkerbunde ist bisher noch nicht bestimmt worden. Gegenwärtig finden Verhandlungen der Danziger Delegation mit den Vertretern Polens unter dem Vorsitz des Völkerbundskommissars Generals Hacking über die Eisenbahnangelegenheiten statt. Der Völkerbundsrat hat eine Aktion eingeleitet, um die Angelegenheit der beschlagnahmten Flugzeuge in Danzig zu regeln.

# Lies Rainer.

**Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.**

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Lies legte den dunklen Scheitel an die Armlehne des grünen Sessels, und in ihren Augen standen Tränen.

Da legte Großmutter die zitternde Hand auf ihren Scheitel und sah starr und gerade gegenüber auf das alte Bild im goldenen Rahmen: der Großvater als Bräutigam.

Und ihre Lippen zitterten, als sie jetzt leise sagte:

„Ja, Kind, ich bin auch einmal Braut gewesen. Und ich habe geglaubt an den Mann, den ich liebte. Und dann —" Ein Zittern ging durch ihren alten Körper, und sie fuhr sich müde mit der Hand über die Stirn.

Erschrocken sah Lies auf.

„O Großmutter — und dann?"

In Großmutters Zügen arbeitete es. Dann schüttelte sie langsam den Kopf.

„Ich erzähle es Dir ein andermal, Kind, — nicht heute. Vielleicht — ist es auch nicht recht, wenn ich es Dir erzähle.. Oder doch — Du darfst nicht blind hineingehen in die Ehe. — sie ward schon oft das Grab der Liebe, weil man zu weich, zu vertrauensselig war. Wir müssen hart sein, Kind. Und nie vergessen, daß unsere Liebe so etwas ganz, ganz anderes ist als Männerliebe."

Da hatte Lies gelächelt, weich und süß und versonnen.

Stand es nicht schon in der Bibel: „Liebe ist stark wie der Tod und ihr Eifer fest wie die Hölle?" Und hatte das nicht ein Mann geschrieben? Großmutter war alt und hatte viel Schweres erlebt. Der Großvater sollte in seiner Jugend oft heftig und jähzornig gewesen sein. Was hatte das mit ihrer Liebe zu tun?

Dann war Knut Rainer nach Nilmer gekommen. Und es war wohl keiner so gespannt auf ihn wie die Großmutter. Sie sah ihn lange und prüfend von oben bis unten an, als er da vor ihr stand, — sehr groß, sehr schlank, links über der hohen Stirn den tiefen Schmiß aus der Studentenzeit, den Kneifer vor den kühlen, braunen Augen, das kurz geschnittene Bärtchen auf der Oberlippe, so ein ganz klein wenig Blasiertheit oder Ironie in den Mund- und Augenwinkeln. — das sollte der zukünftige Gatte ihrer Lies sein? Aber Lies hatte die Großmutter lachend umarmt.

„Das ist doch nur sein Aeußeres, sein kühles Formengesicht, Fremden gegenüber. Wart nur, wie er Dir gefallen wird, wenn Du ihn erst näher kennen lernst!"

Und richtig, allmählich gewann ihn auch Großmutter lieb. Sein kühles, sachliches Urteil, sein trockener Humor und sein tiefes Wissen mußten jedem, der ihm näher kam, auf die Dauer imponieren.

Nur in sein Herz hätte Großmutter gern noch tiefer geblickt. Aber Knut Rainer war ein Mann, der sein Herz nicht auf der Zunge trug, der sich lieber schroff und kühl zeigte, als sein Innerstes zu verraten. Wie es da innen aussah in ihm, das wußte nur Lies allein.

Und sie entdeckte täglich neue, wundersame Schätze in dieser verschlossenen, herben Seele.

Das war im Winter gewesen, als noch der Schnee lag, als Rainer hier gewesen.

Aber Lies verlangte so sehr danach, ihm ihr geliebtes Nilmer auch einmal im Frühlingskleid zu zeigen. Bald würde das sein! O so bald! In vierzehn Tagen, wenn sie drüben in der kleinen Dorfkirche, von deren Kanzel man sie heute abgekündigt, sein Weib würde vor Gott und den Menschen.

Als Knut damals abreiste, war allgemein bei Eltern und Geschwistern nur eine Stimme darüber, wie nett er sei:

„Wahnsinnig anständig für einen Professor," meinte Ellen und sah bewundernd ihrem Schwager nach.

„Professoren denkt man sich doch sonst eigentlich immer ganz anders, mit Glatzen und Vollbärten. Wirklich, man kann zufrieden sein mit dem Schwager."

Lies lachte.

Fried meinte gelassen: „Ja, er ist sehr nett. Nur ein bißchen zu klug. Man kommt sich manchmal so — so sehr dumm vor, wenn man mit ihm redet. Obgleich er es einen nie direkt merken läßt, daß er uns eigentlich alle zusammen in die Tasche stecken könnte. Vielleicht Vater und Großmutter ausgenommen. Daß er sogar Gnade vor Deinen Augen gefunden hat, Ellen, nimmt mich beinah wunder. Denn Du bist doch eigentlich noch in dem Alter, wo man nur für Leutnants und Schauspieler schwärmt."

Ellen sah ihren Bruder zornig an.

„So, und wofür schwärmst Du? Für Rüben und Kartoffeln und Pferdemärkte. Und dann ist Schluß bei Dir."

Sie warf die Tür ins Schloß, daß es dröhnte und lief in den Garten.

Ellen und Fried standen eben immer auf dem Kriegsfuß miteinander. — Es war Abend.

Ellen und Lies hatten gute Nacht gesagt und waren hinaufgegangen in ihr gemeinsames Mädchenschlafstübchen. Weit offen standen die beiden großen Fenster zum Garten. Draußen zwischen den knospenden Büschen und Bäumen lag süße, duftende Frühlingsnacht. Darüber aber spannte sich weich und flimmernd der große klare Sternhimmel.

Vor ihrem Toilettentisch saß Lies und kämmte ihre langen, dunklen Haare, die ihr wie ein seidener Mantel über Schultern und Rücken fielen. Ellen aber saß leise pfeifend auf dem Fensterbrett und sah in den flimmernden Sternhimmel. Dann fiel ihr Blick auf den Nachttisch der Schwester, auf dem ein sehr gutes Bild Knut Rainers stand. Daneben lagen einige Bücher. Sie sprang vom Fensterbrett und trat neugierig auf das Tischchen zu.

„Hat Knut Dir wieder neue Bücher geschickt?"

(Fortsetzung folgt.)

# Kunst und Wissenschaft.

— **Richard Wagner im Auslande.** Der „Parsifal" wurde durch die italienische Operngesellschaft Mocchi in Rio de Janeiro mit großem Erfolge aufgeführt. Der Bundespräsident wohnte der Aufführung bei. — Die große Oper in Paris brachte den „Siegfried" heraus. Der Beifall nach dem ersten Akt nahm einen fast demonstrativen Charakter an.

Ein Halbjahrhundert nach ihrer Entstehung ist zum ersten Male die Musik Richard Wagners in Wales erklungen und bildete den Mittelpunkt des großen wallisischen Sängerfestes, das alljährlich die keltischen Chöre zum Wettbewerb vereinigt.

Ernst Knoch, der erste Dirigent der Manchattan-Opera in Neuyork, ist zur Leitung des „Parsifal" und des „Lohengrin" an die Oper in Havanna berufen worden.

— **Gerhart Hauptmann** arbeitet zurzeit an zwei epischen Dichtungen, betitelt „Anna" und „Till Eulenspiegel". Die Handlung der letzteren soll zeitgemäß sein. Ferner verfaßt der Dichter noch seine „Lebenserinnerungen".

— **Lulu von Strauß-Torney**, die in Jena lebende Schriftstellerin, wurde für dieses Jahr von dem Komitee der Ebner-Eschenbach-Stiftung in Wien als Preisträgerin des Ebner-Eschenbach-Preises in Anerkennung für ihre gesamte schriftstellerische Leistung gewählt.

# Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 15. September.

## Oberbürgermeister von Drwęski †.

Für alle Eingeweihten kaum noch überraschend durcheilte heute früh die Trauernachricht die Stadt, daß Oberbürgermeister von Drwęski gestern abend gegen 9½ Uhr auf seinem Krankenlager im Stadtkrankenhause, an das er seit etwa 14 Tagen durch eine heftige Ruhrerkrankung gefesselt war, zu der sich zuletzt noch ein schweres Herzleiden in Verbindung mit einer Bauchfellentzündung gesellt hatte, seinen letzten Seufzer ausgehaucht hat. Seit heute vormittag wehen auf dem alten Rathhause, auf dem Stadtkrankenhause, auf den städtischen Gebäuden ul. Nowa (früher Neuestraße) und Plac Sapieżyński (fr. Saphiehaplatz), und auf den Feuerwehrstationen Trauerflaggen. Heute morgen 7 Uhr fand bereits in der Herz Jesukirche eine Trauermesse für die städtischen Beamten statt.

Oberbürgermeister von Drwęski würde am 6. Dezember d. Js. sein 46. Lebensjahr vollendet haben; er ist mithin im rüstigsten Mannesalter gestorben, nachdem er seit dem 12. November 1918, also seit noch nicht ganz drei Jahren, als erster polnischer Oberbürgermeister, oder, wie es jetzt heißt, als Stadtpräsident, an der Spitze des Posener Magistrats gestanden hat, an die ihn die polnische Volksgunst während der Novemberrevolution des Jahres 1918 gestellt hatte. Dem Entschlafenen, der von Beruf Rechtsanwalt war und als solcher hier eine langjährige Praxis ausgeübt hatte, waren die städtischen Verwaltungsangelegenheiten nicht ganz fremd, da er in verhältnismäßig jungen Jahren zum Stadtverordneten gewählt worden war und dem Stadtparlament lange Zeit als Benjamin der Versammlung seit 1905 angehört hatte. Hier entwickelte er einen vorbildlichen Fleiß und Eifer für alle städtischen Angelegenheiten und lenkte hier durch sein großes Redetalent, bei dem ihn ein gemütlicher Humor unterstützte, sowie seine große Schlagfertigkeit besonders die Aufmerksamkeit der polnischen Bevölkerung auf sich, so daß er bei dem politischen Umschwung der Novembertage 1918 als der geeignete Mann auf die sella curulis der Stadt gesetzt wurde.

Der Entschlafene empfand selbstredend durchaus polnisch, unterschied sich aber durch weises Maßhalten von den extremen Richtungen, die hier die Oberhand gewannen. Man kann nicht anders, als ihm das Zeugnis eines ehrlichen, unparteiischen, durch persönliche Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Mannes ausstellen, der unter den oft sehr schwierigen, zeitweis aufgeregten Zeiten seiner Amtsführung als Oberbürgermeister, mit einer großen Arbeits- und Organisationskraft begabt, seine außergewöhnlich schwierige Amtspflicht zu erfüllen sich bemühte. Von seinem Organisationstalent zeugt u. a. die Posener Messe im Frühjahr d. Js., um deren Zustandekommen er sich ein Hauptverdienst erworben hat, das umso höher zu bewerten ist, als eine derartig großzügige Veranstaltung die erste ihrer Art in Posen war. Leute, die es wissen können, rühmen dem Entschlafenen aus der Zeit, da er noch nicht im öffentlichen Leben im Vordergrunde stand, eine erfolgreiche literarische Betätigung, auch auf dem Gebiete der Dichtkunst nach. Diese Vorliebe für die Musen kamen auch rein äußerlich in seinem konziliaten Wesen zum Ausdruck, und selbst bei heftigen persönlichen Angriffen, denen er u. a. in der Stadtverordnetenversammlung aus den Reihen seiner polnischen Volksgenossen oft ausgesetzt war, verließ ihn kaum jemals die vornehme Ruhe und Sachlichkeit.

Seine Beisetzung wird am nächsten Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Alten Rathause aus erfolgen. Im Anzeigenteil fordert der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung die Bevölkerung zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten auf. Um den frühen Heimgang des Entschlafenen trauern als nächste Hinterbliebene die schwergeprüfte Gattin mit zwei Söhnen, einem dreizehn- und einem zehnjährigen.

Aus dem Lebenslauf des Verstorbenen seien folgende Angaben wiedergegeben:

Jarogniew von Drwęski war am 6. Dezember 1875 zu Glinno im Kreise Wongrowitz geboren und studierte nach bestandener Reifeprüfung an der Universität Berlin die Rechtswissenschaft. Nach der Assessorprüfung ließ er sich in Posen als Rechtsanwalt nieder. Er war verheiratet mit Isabella, einer Tochter des Rittergutsbesitzers Amrogowicz in Rzeszynek. Am 12. November 1918 wurde er zum Oberbürgermeister von Posen berufen.

## Deutsche Arbeitnehmer!

Denkt an die Krankenkassenwahlen am nächsten Sonntag, 18. d. Mts., von morgens bis abends 8 Uhr. Eure Pflicht ist es, euch einmütig an diesen Wahlen in eurem eigenen Interesse zu beteiligen und eure Stimme abzugeben für die **Liste „Nr. 4, Krieger."**

## Wo bleibt der Zucker?

In Hausfrauenkreisen wird lebhafte Klage darüber geführt, daß der für den verflossenen Monat August in Aussicht gestellte Einmachezucker teilweis heut noch nicht geliefert worden ist, während ein Teil bereits verausgabt worden ist. Selbstredend geraten die Hausfrauen durch die Nichtlieferung des Zuckers in die größte Verlegenheit. Über die Gründe des Ausbleibens des Zuckers äußert sich eine Bekanntmachung des hiesigen Urząd Cukru (Zuckeramts) vom 1. d. Mts., in der es u. a. heißt:

Infolge des Eisenbahnerstreiks wird es uns nicht möglich sein, die Bevölkerung seinerzeit mit Zucker zu versorgen.

Infolge dieses Verzuges wird der Termin der Abgabe der Konsumenten-Zuckermarken für September und Oktober verlängert. Die Verlängerung des Termins wird der Urząd Cukru vor Ablauf des vorgesehenen Termins, das ist der 7. Oktober, noch im September, und zwar nach Feststellung der Zeit, um welche sich die Ablieferung verzögern wird, bekanntgeben. Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. 8. 21 der vorgesehene Termin für Konsumzucker nicht wie bisher, am 7., sondern am 15. eines jeden zweiten Monats, abläuft, so die Zuckermarken für November-Dezember, am 15. Dezember alsdann am 15. 2. 1922 usw. abzugeben sind.

Aus dieser Bekanntmachung geht klar hervor, daß wir uns nicht nur hinsichtlich der Belieferung mit Einmachezucker für August, sondern auch mit derjenigen des Verbrauchszuckers für September, wenn nicht gar für Oktober werden mit Geduld wappnen müssen. Und das alles angeblich wegen des Eisenbahnerausstandes!

# An unsere Leser!

Die sprunghaften Preiserhöhungen, welche seit 1. Juli d. J. auf allen Gebieten eingetreten sind und auch die Arbeitslöhne seither mehr als verdoppelten, haben naturgemäß auch die Preise für Zeitungspapier gewaltig in die Höhe schnellen lassen, sodaß für einen Doppelwaggon Rotationspapier, der vor dem Kriege ca. 2000 Mark kostete, jetzt **weit über eine Million Mark**, also mehr als das 500fache des Friedenspreises, gezahlt werden muß. Diese riesigen Mehrkosten bringen es mit sich, daß die Zeitung leider nicht mehr zu den bisherigen Preisen geliefert werden kann, und es mußten zum 1. Oktober folgende Bezugspreise festgesetzt werden:

in der Geschäftsstelle . . . 150 Mk. monatlich
in den Ausgabestellen . . 160 „ „
durch Zeitungsboten . . . 170 „ „
am Postamt . . . . . . . . . 165 „ „

Wir haben uns bei dieser Preiserhöhung auf das Allernotwendigste beschränkt, um jedermann das Weiterhalten seiner täglichen Zeitung zu ermöglichen, und ein Vergleich mit den Preiserhöhungen aller sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere der leiblichen Nahrung, wird zeigen, daß die Zeitungspreise verhältnismäßig noch am wenigsten gestiegen sind.

**Verlag des Posener Tageblattes und der Posener Warte.**

### Kantatenkonzert in der Kreuzkirche in Lissa.

Der letzte Sonntag brachte den Musikfreunden Lissas neben andern Leistungen eine seltene Überraschung: die Aufführung einer Bachkantate, deren Einstudierung bei der jetzigen Beschränktheit der Kräfte eine rühmenswerte Energie nötig hatte. Herr Viktor Bickerich hat sich an die schwierige Aufgabe herangewagt und zur Freude seiner Zuhörerschaft, die in erheblicher Anzahl die Bänke der geräumigen Kreuzkirche füllte, eine in ihrer Beschränktheit doch abgerundete Leistung dargeboten.

Ohne die solistische Mitwirkung in den Hintergrund stellen zu wollen, möchte ich als erstes die Leistungen des Chores hervorheben, der sich unter der Leitung von Herrn Viktor Bickerich auf erstaunlicher Höhe befand und sich gleich mit dem Einleitungschor, dem herrlichen Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme" aufs beste einführte. Sowohl die klangvolle Fülle des mächtigen Aufstiegs als auch die vornehme Zurückhaltung und Reinheit der Intonation vom Piano bis Forte waren ein Genuß für jeden Musikfreund. Über der Kantate „Liebster Gott, wann werd' ich sterben", die Bach eigens für den 16. Sonntag nach Trinitatis geschrieben hat, liegt ein Duft und Klang wie über einem Friedhof im Frühling. Chor- und Orchesterstimmen vereinigten sich im Eingangschor zu einem einheitlichen Ganzen. Mit welcher Weichheit nahmen die Bratschen das erste Thema auf! Und wie fest und mächtig klang wiederum der Schlußchoral „Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut"! Der letzte Akkord stand sekundenlang in dem geräumigen Gewölbe der Kreuzkirche und hinterließ einen erhebenden Eindruck in den Herzen der Zuhörer.

Fräulein Henny Fuchs-Posen, die die Sopranpartie übernommen hatte, war den Schwierigkeiten der Arien wohl nicht gleichmäßig gewachsen, aber die Schönheit der Bachschen Melodien spricht für sich selbst und ließ kleine Mängel vergessen. Der sympathische Baß von Herrn Direktor Böhmer-Posen erfreute besonders in der ansprechenden Arie „Doch weichet; ihr tollen, vergeblichen Sorgen". Dagegen kamen beide Stimmen in dem Duett aus der Reformationskantate „Ein' feste Burg" nicht heraus und wurden von dem Orchester teilweise ganz übertönt.

Frau Charlotte Weise ist eine Künstlerin von seltener Begabung. Schon die ersten Töne ihrer singenden Geige dringen jedem ins Herz. Das Adagio aus dem Konzert D-moll, das sie in Begleitung von Streichorchester und Orgel zu Gehör brachte, war ein reiner Genuß und packte den Zuhörer besonders in den mächtigen Tönen der celloartig voll klingenden G-Saite. Frau Weise konnte sich keine bessere Begleitung als die der Familie Greulich-Posen wünschen, die mit bekannter Sicherheit und anschmiegender Wärme das Begleitthema aufnahmen.

Herr Viktor Bickerich hatte sich das schwierigste Orgelwerk Bachs, die Passacaglia in C-moll aufs Programm gesetzt und bewies damit wieder einmal seine spezielle Begabung für die Orgel. Es gehört wohl ein besonderer Bachliebhaber und Orgelkenner dazu, es in seiner ganzen Schönheit zu würdigen. Trotzdem hat es mir als einem Musikfreund einen großen Eindruck hinterlassen in der jubelnden Größe seines Aufstiegs.

Im ganzen ist es eine erfreuliche Tatsache, daß im Posener Lande unter den heutigen Verhältnissen eine derartige Bachaufführung auch in einer kleineren Stadt, wie Lissa, möglich ist. St.

# **Zur Beachtung bei Verweigerung von Auflassungen!** Es empfiehlt sich, alle Fälle der Verweigerung von Auflassungen bei Grundstückskäufen gegen Polen deutscher Nationalität unter Angabe aller mitgeteilten Gründe und sonstiger Einzelheiten dem Deutschtumsbund oder seinen Kreisgeschäftsstellen zur Kenntnis zu bringen.

# **Ein neues Konsulat in Posen.** Zum Vizekonsul von Brasilien wurde der Direktor der Warschauer Versicherungsgesellschaft, Herr Maciej Bojanowski (ul. 27. grudnia 10) ernannt.

# **Deutschtumsbund.** Helft den in der Existenz geschwächten selbständigen Handwerkern durch Arbeitsaufträge. Aufträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle Posen, Wały Leszczyńskiego 2 (früher Kaiserring).

# **Aussetzung einer Belohnung.** Der hiesige Wojewode hat jetzt eine Belohnung von 30 000 Mark ausgesetzt für die Ermittelung der Verbrecher, die seinerzeit den sechsfachen Raubmord in Kruschin, Kreis Bromberg, verübt haben. Die Untat wurde in der Nacht zum 6. August begangen, also vor etwa sechs Wochen. In der Bekanntmachung heißt es: „In der Nacht vom 5. zum 6. August 1921 ist die aus 6 Personen bestehende Familie Ulrich und Prütz aus Kruszyn ermordet worden. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß der Mord in räuberischer Absicht verübt wurde, die Täter sind jedoch bisher noch nicht ergriffen worden. Für die Auffindung der Verbrecher bzw. für die Beihilfe zur Ermittelung derselben wird eine Belohnung in der Höhe bis zu 30 000 Mark ausgesetzt, die je nach der Wichtigkeit der gelieferten Angaben bemessen wird."

# **„Die ehrliche Post" —.** Unter dieser Spitzmarke erzählt die „Samotschiner Ztg." folgendes niedliche Geschichtchen: „Der Besitzer Moskopf in Josephsruh hatte zu seiner Hochzeit am 20. August d. J. einige Bekannte bzw. Verwandte schriftlich eingeladen und die Einladungsbriefe am 9. August bei Burzynski in Mariannenhof dem Briefkasten anvertraut. Der Hochzeitstag kam heran, aber die gebetenen Hochzeitsgäste blieben zum größten Leidwesen der Festgeber ohne jede Entschuldigung oder Glückwunschbezeugung aus. Schließlich am Sonntag, den 4. September wurden dem jungen Ehepaare die Einladungsbriefe mit unabgestempelten Briefmarken durch den Briefträger wieder zurückgebracht."

X **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Mittwoch stahlen Diebe aus der städtischen Orangerie in der ul. Polna 14 (früher Feldstraße) 2 Paar Schaaren, 1 Säge, 1 Kontrolluhr, 1 Gießkanne, eine Gummischürze, außerdem plünderten sie drei Obstbäume. Der Wert der gestohlenen Sachen usw. beziffert sich auf 18 000 M. — Aus einer Wohnung des Hauses ul. Mielżyńskiego 28 (früher Viktoriastraße) wurden durch Einbruch mehrere Herrenanzüge, ein Mantel, ein goldener Ring und ein goldener Ring mit Brillanten, im Gesamtwert von 100 000 M. gestohlen. — Aus der Garage der Kraftwagenkolonne an der ul. Marcelińska (früher Marcellinoer Weg) wurden in der Nacht zum Mittwoch 8 Gummireifen und 4 Gummischläuche mit den Buchstaben O. S. im Gesamtwerte von 400 000 M. gestohlen.

### Besitzwechsel.

* **Kolmar**, 14. September. Aus deutschen Händen ist das Gut Ustronie, Kreis Kolmar, an den Fürsten Alexander Drucko-Lubecki aus Warschau verkauft worden.

* **Brostowo bei Friedheim**, 13. September. Am Sonntag feierte die evangelische deutsche Schule, in die die Kinder von vier Dörfern eingeschult sind, ihr Kinderfest. Der stattliche Festzug der Kinder, denen die ältere Dorfjugend folgte, bewegte sich durch das Dorf zum nahen Eichwäldchen bei Friedheim. Frohe Kinderspiele, Wettkämpfe, Gesangsvorträge und Reigenvorführungen wechselten in bunter Folge einander ab. Bei Eintritt der Dämmerung ging der festlich geschmückte Zug zur alten Schule. Hier hielt Lehrer Mielke eine kurze Ansprache, die in die Worte ausklang, fest zusammenzuhalten und unsere Heimat nicht zu verlassen.

sch. **Grünhof, Kr. Witkowo**, 13. September. Am Sonntag morgen brach hier ein großes Schadenfeuer aus, dem die Wirtschaftsgebäude des Ansiedlers Münster und eines neuzugezogenen polnischen Besitzers Swiątek zum Opfer fielen. Außer der gesamten Ernte, dem toten Inventar und sonstigen Wirtschaftsvorräten kamen 4, darunter sehr wertvolle Arbeitspferde, 3 Fohlen, eine hochtragende Kuh, 2 Bullen, verschiedene Stück Jungvieh, Schafe, Schweine und Geflügel in den Flammen um. Nur mit der größten Anstrengung gelang es bei dem herrschenden Wassermangel und dem Südweststurm, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursache des Feuers dürfte auf eine achtlos weggeworfene brennende Zigarette zurückzuführen sein.

* **Schwetz**, 14. September. Das Wasser der Weichsel fällt immer mehr. Die Tiefenverhältnisse bleiben weiter die denkbar ungünstigsten. Nach der oberen Weichsel fand in letzter Woche überhaupt kein Schiffsverkehr statt.

# Neues vom Tage.

§ **12 000 Opfer einer Überschwemmung.** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus St. Antonio in Texas beziffert man die Gesamtzahl der bei der Überschwemmung Umgekommenen auf 12 000.

§ **Shakletons neue Südpolarreise.** Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus London verläßt die Expedition Shakleton am Sonnabend London, um ihre Südpolarreise anzutreten. Für die Expedition sind 2 bis 3 Jahre in Aussicht genommen.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Kurse der Posener Börse.

| Offizielle Kurse: | 15. September | 13. September |
|---|---|---|
| 4% Posener Pfandbriefe (alte) . | —,— | —,— |
| 3% „ „ Buchst. A u. B | —,— | —,— |
| 3½% „ „ ohne Buchst. | —,— | —,— |
| 3½% „ „ Buchst. C . | —,— | —,— |
| 4% „ „ Buchst. D u. E | —,— | —,— |
| 4% „ „ (neue) . . | —,— | —,— |
| 4% „ (neue) mit poln. Stempel | —,— | —,— |
| 4% Pos. Pfandbriefe . . . . . | —,— | —,— |
| 4% Pos. Provinzialobligationen | —,— | —,— |
| 3½% Posener Prov.-Pfandbriefe | —,— | —,— |
| 5½% Obl. Cegielski . . . . . | —,— | 115 + |
| 6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk. . . . . . | —,— | —,— |
| Bank Związku I—VII em. (ungest.) | 220 + A | 220 + A |
| Bank Związku VIII em. (ungest.) | 220 + A | 220 + A |
| Bank Związku IX em. (ungest.) | 220 + A | 220 + A |
| Bank Handlowy, Poznań I—VII . | 335 + A | 335 + A |
| „ „ „ VIII . . | 335 + A | 335 + A |
| Dollars . . . . . . . . . . | —,— | —,— |
| Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV | —,— | —,— |
| Kwilecki, Potocki i Ska. . . . . | 500 + N | 485 + N |
| Bank Ziemski . . . . . . . . | —,— | —,— |
| Bank Ziemian I—III . . . . . | 280 + | —,— |
| R. Barcikowski I—IV em. . . . | —,— | —,— |
| R. Barcikowski V em. . . . . | 175 + A | 175 + N |
| Centrala Skór III . . . . . . | 330 + A | —,— |
| Luban . . . . . . . . . . . | 545 + | 540 + N |
| Dr. Roman May I—III . . . . | 495 + N | —,— |
| „ „ „ VI . . . . . | 465 + | 465 + N |
| Patria . . . . . . . . . . . | 380 + N | 380 + N |
| Pozn. Spółka Drzewna (exkl. Kup.) | 1300 + N | 1350 + A |
| C. Hartwig I—III em. . . . . . | —,— | 410 + |
| C. Hartwig IV em. . . . . . . | 400 + A | 400 + |
| Cegielski I—VI em. . . . . . . | 245 + N | 235 + N |
| Cegielski VII em. . . . . . . . | 245 + N | 235 + N |
| Hurtownia Związkowa . . . . | 145 + N | 140 + N |
| Centrala Rolników . . . . . . | 260 + N | 260 + N |
| **Inoffizielle Kurse:** | | |
| 4½% poln. Pfandbriefe . . . . | 260 + | —,— |
| 4½% poln. Pfandbriefe (abgest.) | —,— | —,— |
| Bank Centralny I—III . . . . . | —,— | —,— |
| Bank Poznański I. Em. . . . . | —,— | —,— |
| Bank Przemysłowców . . . . . | 240 + A | 240 + A |
| Lucjan Nowiński . . . . . . . | —,— | —,— |
| Bank Zjednoczenia . . . . . . | —,— | —,— |
| Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr) | —,— | 155 + A |
| Hartwig Kantorowicz . . . . | 500-505-500 + N | —,— |
| Wytwornia Chemiczna I—II exkl. Bezugsrecht . . . . . . . | 210-205-210 + | 200 + N |
| Wyroby Ceramiczne . . . . . . | 160 + N | 160 + N |
| Drzewo Wronki . . . . . . . . | —,— | 255 + N |
| Wisła . . . . . . . . . . . . | —,— | 550 + N |
| Arcona . . . . . . . . . . . | —,— | 360 + N |
| Brzeski Auto (exkl. Kupon) . . | —,— | —,— |
| Wagon Ostrowo . . . . . . . | 160—165 + N | 150—155 + N |
| Wytwornia Maszyn Młyńskich | —,— | —,— |
| Herzfeld Viktorius . . . . . . | 445 + N | 405—420 + N |
| Bentzki . . . . . . . . . . . | 590—585 + | 600 + A |
| Orient . . . . . . . . . . . | 185 + A | 200 + A |
| Sarmatia . . . . . . . . . . | 400 + N | —,— |
| Bławat . . . . . . . . . . . | —,— | —,— |
| Dom Konfekcyjny . . . . . . | —,— | —,— |
| Tkanina . . . . . . . . . . . | —,— | 365 + N |
| Ceres. Leszno . . . . . . . . | —,— | —,— |
| Papiernia. Bydgoszcz . . . . | 265 + A | 260 + N |
| Trie . . . . . . . . . . . . | 200—205 + A | 195 + N |
| Hurtownia Skór . . . . . . . | 310 + N | 310 + N |
| Sierakowskie Kopalnie Węgla . | —,— | —,— |
| Kabel . . . . . . . . . . . . | 155 + A | 155 + N |
| Lloyd Wielkopolski . . . . . | —,— | —,— |
| Hurtownia Spółek Spożywcz. . | —,— | —,— |
| Pneumatik . . . . . . . . . . | 155—150 + N | 155 + N |

A. = Angebot (polnisch: O. = ofiarowano).
N. = Nachfrage (polnisch: P. = pożądano).
\+ = bezahlt (polnisch: + płacono).

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznan.



# Jarogniew Drwęski

## prezydent miasta Poznania

zmarł dnia 14go września po krótkich a ciężkich cierpieniach.

Pogrzeb odbędzie się w niedzielę, 18. września, o godz. 4 po południu ze starego ratusza.

Dotknięci głęboko przedwczesną stratą naszego przewodnika, niestrudzonego w bardzo ciężkich czasach gospodarza miasta i wybitnego działacza samorządowego, zawiadamiamy o tem obywatelstwo miasta i prosimy o liczny udział w pogrzebie.

Poznań, dnia 15. września 1921.

## Magistrat i Rada miejska miasta Poznania.

Na życzenie Rodziny, odpowiadające intencjom zmarłego, prosimy zamiast wieńców i kwiatów składać ofiary na fundusz ś. p. prezydenta Drwęskiego na bezpłatne leczenie ubogich. (Datki przyjmuje Miejska Kasa Oszczędności.)

---

Auf vielseitigen Wunsch soll ein [2925

**2. Buchführungs-Kursus**

bei der **Zentralbuchstelle des Ostens in Bydgoszcz, Goethego 37 I, am 3. Oktober beginnend,** abgehalten werden. Gelehrt wird doppelte und einfache, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine und polnische Sprache. Auf Verlangen werden nach Beendigung Stellungen nachgewiesen. **Baldige Anmeldung** an obige Adresse erbeten.

**Margarete Schulz**
**Poznań, św. Marcin 41 I**
**Eleg. Damenhüte :-: Umarbeitung von Pelzsachen**

**Sofort zu kaufen gesucht** [2926
**besseres Hausgrundstück in Stadt Poznań.**
Agenten ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe an **J. Filipowski, Poznań,** ulica Kozia 21, III.

**Zur Herbstsaat bieten an:**

Orig. Hildebrand's Zeeländer Roggen,
Orig. Hildebrand's Fürst Hatzfeld-Winterweizen,
Orig. Hildebrand's Dickkopf-Winterweizen.

**C. Hildebrand,**
**Kleszczewo,** Kreis Środa, Post Kostrzyn.

Bestellungen erbeten an die
**Saatbaugesellschaft Poznań,**
ulica Wjazdowa 3.

**1 Stockmotorpflug,** 42 PS., neu durchrepariert, sowie (2778
**2 Göpeldreschmaschinen** mit Göpel und andere **Wirtschafts**geräte zu verkaufen. Off. an **Administracja Książei bei Książ Wpk.**

Sofort zu vermieten schönes ev. **Pfarrhaus** m. Gart. (Kleinstadt). Gefl. Angebote unt. **K. M. 2922** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**OPTIK**



**Poznań**
**Aleje Marcinkowskiego Nr. 7**

**Moderne Augengläser**
**Brillen und Klemmer**
**Milchprober**
**Thermometer für Weck-Apparate**
**Künstliche Augen**
**Reisszeuge (Richter)**

**Wohnungen**

**Möbliertes Zimmer,** ungen., m. elektr. L., i. Zentr. od. dicht anliegend, sucht Beamter. Off. u. **2916** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Stellenangebote**

**Hauslehrer** für 3 Kinder (Quinta u. 7. Klasse) gesucht. Musik. bevorz. Gefl. Angebote unter **H. S. 2895** an d. Geschst. d. Bl. erb.

**Suche 1-2 Tischlergesell.** für meine Dampftischlerei, Bau u. Möbel, bei freier Wohnung, Brennung, elektr. Licht und etwas Gartenland. Bewerbung mit Gehaltsanspr., Lebenslauf und Zeugnissen zu senden an **Fr. Fiessel,** Kommissionsrat, **Dąbrowa,** pow. Chełmiński (früher Damerau, Kreis Kulm).

**Stellengesuche**

**Als tüchtige Waschfrau** empfiehlt sich **F. Putze, Bukowska 5 III.** Postk. genügt.

**1 Drillmaschine, 1 Kartoffelgraber („Original Harder"), 1 Häckselmaschine, 2 Windfegen u. andere landwirtschaftl. Maschinen,** neu, hat abzugeben
**Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Odolanów (Adelnau).**

Wir suchen zum 1. Oktober oder später einen tüchtigen
**Buchhalter,** möglichst aus dem Bankfach, und eine gewandte
**Stenotypistin.**
**Provinzial-Genossenschaftskasse f. Posen,**
Sp. z. z o. o., ul. Zwierzyniecka 13. [2912

Wir suchen für unsere Wassermühle mit automatischer Einrichtung einen tüchtigen und ordentlichen **Müllergesellen** zum baldigen Antritt. Bewerbungen mit Lohnansprüchen bei freier Station an die **Mühle Carlsbach** in **Kościerzyna bei Falmierowo.** [2928

**Vertrauensstellung.** [2913

Zur selbständigen Führung meines frauenlos. Gutshaushalts suche zum 1. oder 15. 10. eine durchaus tüchtige, fleiß., ehrliche **Wirtschafterin** bei hoh. Gehalt. Dieselbe muß perf. Kochen, Backen Einmachen, mit Geflügelzucht u. Behandlung der Wäsche vertraut sein. Prakt. Damen mit Zeugnisabschr. u. Bild können sich melden. **B. Pannwitz,** Gutsbesitzer, **Grodziczno bei Montowo (Pommerellen).**

**Knüppelholz** hat in größeren Meng. nur waggonweise abzugeben
**Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-Poznań — Kałużny i Werner**
Poznań, Wały Zygmunta Augusta Nr. 3. Tel. 1296 u. 3871. — Telegr.-Adr.: Werner Kohlenvertrieb.



**Ankäufe u. Verkäufe**

**Kino** sofort f. zahlungsfähig. Käufer gesucht. Ausführl. Preisangeb. u. **K. H. 2910** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Patent-Schlafsofa** zu kaufen gesucht. **Latanowicz, Mielżyńskiego 4.**

**Forstuniform** Interimsrock, schlanke Figur, Mittelgröße, Ia Trikot u. Arbeit, sehr gut erhalten.

**Zielfernrohr,** Leue, Bln. 6 × Lst. 65 — Abkommen —|—, 400 pa Hülsen, Cal. 12, Friedensware, nebst rauchlosem Blättchenpulver, 500 Nickelmantelgeschosse, 9,3, zu verkaufen gegen Gebot. Off. u. **B. P. 2930** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Deutschkurzhaar-Rüde,**
Pointerblut, 1¼ J. alt, mit vorzügl. Nase, flotter Sucher, fest vorstehend u. sauber apportierend, verspricht ein erstkl. Gebrauchshund zu werden, fürs Meistgebot zu verkaufen. **Förster Hoffmann, Kowale b. Osieczna (Storchnest i. P.)** (2931

**Jagdhunde,**
8 Wochen alt, v. erstkl. Eltern, verk. **Förster Hoffmann, Kowale b. Osieczna, Storchnest i. P.** (2932

**Tausch!**
**Schöne Landwirtschaft,** 32 Mrg., 2 Pferde, 2 Fohlen, 8 Kühe, massiv. Gebäude, in Schlesien, m. Landwirtsch. in Poznań sof. zu tauschen. **L. Klaeser, Poznań, ul. Bukowska 23,** Grundstücksverm. Annahme aller Grundstücksgeschäfte

**Landwirtschaften** in allen Größen auf deutschem Gebiet liegend, habe ich zu vertauschen. Besitzer, die den ernsten Willen zum Tausch haben wollen sich melden. Zugleich versichere ich die Interessenten daß sie die 50% Fluchtsteuern nicht zu bezahlen brauchen. **F. Lakomy, Leszno, Plac Dr. Metziga 20.** Tel. 310

Habe mehrere (2927
**Hausgrundstücke**
m. u. ohne Ladenlokal auf Geschäftshäuser u. Landwirtschaften **m. Polen** zu tauschen. Refl. wollen sich melden bei **St. Laziewka, Bottrop Boy, Westf., Sondern 36.**

Für m. Freund, wohnhaft in Deutschl., Wwr. mit drei Kindern von 10—16 Jahren, 48 Jahre alt, solid, stattliche Erscheinung, mit 300 Mill. Vermögen und sehr nobler 6 Zimmereinricht., suche
**zwecks Heirat**
eine vermögende, kath. Dame (auch Witwe), evtl. Einheirat in große Landwirtschaft, auch welche die Absicht haben nach Deutschland zu ziehen. Gefl. Angebote unter **E. F. 2935** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.